

REFERAT

INTERNET-

DAS MEDIUM DER ZUKUNFT

Gustav-~~Stre~~semann-Gymnasium, Klasse 8c

Deutsch: Thema Internet

Frau Schellberg

Erstellt von Götz Bürkle

Inhaltsverzeichnis

1 DIE ENTSTEHUNG DES INTERNET.....	<u>43</u>
2 SO FUNKTIONIERT DAS INTERNET.....	<u>54</u>
2.1 AUFBAU DES INTERNET (LAN-MAN-WAN-GAN)	<u>54</u>
2.1.1 <i>Internet-Adressen</i>	<u>65</u>
2.1.1.1 Die IP-Adresse	<u>65</u>
2.1.1.2 Die DNS-Adresse	<u>65</u>
3 WAS IST EIGENTLICH DAS INTERNET?	<u>75</u>
3.1 WORTERKLÄRUNGEN	<u>76</u>
3.1.1 <i>Was sind Protokolle?</i>	<u>76</u>
3.1.1.1 TCP/IP.....	<u>76</u>
3.1.1.2 HTTP	<u>76</u>
3.1.2 <i>Was ist ein URL?</i>	<u>76</u>
3.1.3 <i>Was ist ein Internetdienst?</i>	<u>87</u>
3.2 DIE WICHTIGSTEN UND BEKANNTESTEN INTERNETDIENSTE.....	<u>87</u>
3.2.1 <i>Das WWW (World Wide Web; auch W3)</i>	<u>87</u>
3.2.2 <i>E-Mail</i>	<u>98</u>
3.2.3 <i>Gopher</i>	<u>98</u>
3.2.4 <i>USENET (Newsgroups)</i>	<u>108</u>
3.2.5 <i>IRC (Internet Relay Chat)</i>	<u>119</u>
3.2.6 <i>FTP</i>	<u>1140</u>
4 IM INTERNET SURFEN.....	<u>1210</u>

4.1 WAS IST EIN BROWSER?	12 <u>10</u>
4.2 WIE BEDIENT MAN EINEN BROWSER?	12 <u>11</u>
4.3 GIBT ES REGELN IM INTERNET/ GIBT ES JEMANDEN DER IM INTERNET „DAS SAGEN“ HAT	12 <u>11</u>
5 WARUM DAS INTERNET DAS MEIDUM DER ZUKUNFT IST	13 <u>11</u>
6 ANHANG.....	15 <u>13</u>
6.1 VINTON G. CERF ÜBER DIE ZUKUNFT DES INTERNET	15 <u>13</u>
6.2 INSTITUTIONEN IM INTERNET	15 <u>13</u>
6.3 TOP-LEVEL-DOMAINS	16 <u>14</u>
6.3.1 Ländercodes	16 <u>14</u>
6.3.2 Sonstige	18 <u>16</u>
6.4 GEBRÄUHLICHE ABKÜRZUNGEN (AKRONYME) IM INTERNET	18 <u>16</u>
6.5 SMILEYS (EMOTICON)	20 <u>17</u>
7 LITERATURVERZEICHNIS	21 <u>19</u>

Referat

INTERNET

Jeder hat schon davon gehört, jeder benutzt das Wort hin und wieder.

Aber, wer weiß eigentlich, worin die Anfänge des Internet liegen, wie es eigentlich funktioniert und warum es das Medium der Zukunft ist?

Auf diese und noch andere Fragen möchte ich in diesem Referat eingehen und, ich hoffe, auch beantworten.

1 Die Entstehung des Internet

Mitte der 60er Jahre wurde von der Rand Corporation ein dezentrales Netzwerk entwickelt, das vom US-Verteidigungsministerium in Auftrag gegeben worden war. Es sollte auch im Falle eines Atomangriffs die Kommunikation gewährleisten.

Dieses Netz, ARPANET (Advanced Research Projects Agency-**NET**) genannt, entwickelte sich rasant weiter.

Anfang der 80er Jahre spaltete sich das ARPANET in das MILNET, das militärische Netz, und das ARPANET auf. Auf dem ARPANET basierend, entstand das NSFNET, das National Science Foundation **NET**work, das schnelle Großrechner und einige Universitäten miteinander verband.

Das NSFNET hat im heutigen Internet die Funktion des Backbones, des Rückgrats.

Ende der 80er, ~~A~~anfang der 90er Jahre beendeten viele der Pionier-Netzwerke ihren Dienst, die noch verbliebenen schlossen sich größtenteils dem NSFNET an.

Von dieser Zeit an kamen ständig weitere Netzwerkdienste hinzu. Ein schnell wachsendes Netz unterschiedlicher Netzwerke entstand - das Internet war geboren!

2 So funktioniert das Internet

2.1 Aufbau des Internet (LAN-MAN-WAN-GAN)

Zuerst möchte ich klarstellen daß das Internet keine einzelnen Computer miteinander vernetzt, sondern -daß es verschiedene Netzwerke miteinander Netzwerke-vernetzt.

Bei dem Aufbau des Internet stolpert man unweigerlich irgendwann über die Bezeichnungen LAN, MAN und WAN, und eventuell auch über die Abkürzung GAN. Diese Bezeichnungen beziehen sich aber nicht, wie man vermuten könnte, auf die Größe des Netzes, sondern auf seine räumliche Ausdehnung.

Man hat also auch, wenn man nur fünf Rechner zusammenschließt, von denen sich aber jeder in einer anderen Stadt oder gar einem anderen Staat befindet (auf dem gleichen Kontinent), ein WAN, da sie weit (WIDE Area Network) voneinander entfernt sind, oder wenn sie sich gar auf verschiedenen Kontinenten befinden sogar ein GAN (GLOBAL Area Network).

Ein LAN, ein Local Area Network, schließt meist nur Rechner zusammen, die sich im gleichen Gebäudekomplex befinden oder nur einige hundert Meter voneinander entfernt sind (lokales Netzwerk), ihre maximale Reichweite beträgt ungefähr 10 km. LANs haben eine hohe Datenübertragungsgeschwindigkeit, bei ihnen werden keine öffentlichen Datennetze verwendet.

Ein MAN, ein Metropolitan Area Network, dehnt sich meist über städtischen Ballungsgebieten aus (ungefähr 50 km). Sie haben, wie auch LANs, eine hohe Datenübertragungsgeschwindigkeit, bei ihnen werden jedoch öffentliche Datennetze genutzt.

Ein WAN, das wie oben schon kurz beschriebene Wide Area Network, dehnt sich meist über einzelne Kontinente oder Länder aus (Ausdehnung > 10 km). Hier werden zur Datenübertragung in der Regel öffentliche Netze verwendet, die Datenübertragungsgeschwindigkeit ist hier mittel bis gering.

Schließlich die größte Netzwerkart, nämlich das GAN, das Global Area Network. Die Ausdehnung von GANs ist weltweit, also über mehrere Kontinente. Wie bei WANs hat man hier

auch eine mittlere bis geringe Datenübertragungsgeschwindigkeit. Zur Datenübertragung werden öffentliche Netze, primär Satellitennetze, verwendet.

Am Schluß gibt es da noch den Backbone, das Rückgrat des Internet. Die Datenübertragungsgeschwindigkeit ist hier hoch. Er dient zur Verbindung hierarchisch untergeordneter Netze (z.B. LAN; MAN; WAN).

Das Internet funktioniert nur, weil die Backbones, die starken Forschungsnetze, die z.B. Universitäten miteinander vernetzen, untereinander kommunizieren.

2.1.1 Internet-Adressen

Es gibt im Internet zwei Adressierungsarten, die normalerweise für E-mail-Adressen verwendet werden; DNS-Adresse und die IP-Adresse.

Beide Adressierungsarten sind gleichwertig, können also beliebig benutzt werden.

2.1.1.1 Die IP-Adresse

Die IP-Adresse besteht aus vier Zahlenblöcken, die jeweils mit einem Punkt getrennt sind.

Sie sieht z.B. so aus:

123.45.67.89

Sie ist folgend aufgebaut: NWN.NWN/RN.NWN/RN.RN

(NWN= Netzwerknummer; RN= Rechnernummer)

2.1.1.2 Die DNS-Adresse

Die DNS-Adresse ist vielen wahrscheinlich unter dem umgangssprachlichen Namen E-mail-Adresse bekannt. Sie besteht aus Buchstaben, meistens dem Namen des Inhabers. Sie ist anders aufgebaut als die IP-Adresse:

Inhaber@Server.subserver.Top-Level-Domain

Sie ist insofern „geschickter“, da man sie sich leichter merken kann, weil es meistens der eigene Name ist und man den im Normalfall nicht vergißt.

3 Was ist eigentlich das Internet?

Ursprünglich war das Internet ein Wissenschafts- und Militärnetz, das sich aber immer weiter entwickelte. Es gibt mehrere sogenannte Dienste im Internet. Der bekannteste ist das WWW, das World Wide Web. Es ist so beliebt, weil es multimedial, also mehrere Medien nutzend, ist. Daher wirkt es auch am benutzerfreundlichsten.

3.1 Worterklärungen

3.1.1 Was sind Protokolle?

Ein Protokoll ist eine Vereinbarung über den geordneten Ablauf einer Kommunikation zwischen mehreren Systemen.

3.1.1.1 TCP/IP

Das TCP/IP, das Transmission Control Protocol/Internet Protocol, ist ein Oberbegriff für eine Reihe von Protokollen mit deren Hilfe Rechnerverbindungen im Internet organisiert sind.

Funktionsweise:

TCP kontrolliert die korrekte Datenübertragung, während IP die Daten in Pakete aufteilt, sie mit Absender und Zieladresse versieht und nacheinander absendet, bzw. beim Empfang auch wieder in der richtigen Reihenfolge zusammensetzt.

3.1.1.2 HTTP

Das Hypertext Transfer Protocol ist das Protokoll mit dem WWW-Server untereinander kommunizieren und sich gegenseitig die jeweiligen WWW-Seiten zuschicken.

3.1.2 Was ist ein URL?

Ein URL, ein Uniform Resource Locator, ist eine einheitliche Ressourcenbeschreibung im Internet. Jeder einzelne Server hat seine eigene, unverwechselbare URL. Ohne URLs würde

man mit dem Internet gar nichts anfangen, da man die einzelnen Server nicht eindeutig anwählen könnte.¹

Er besteht aus drei Bestandteilen:

Beispiel URL: <http://www.xyz.de/trala/lala.htm>

Http://	www.xyz.de/	trala/lala.htm
Verwendetes Übertragungsprotokoll (→Dienst) hier: http	Rechnername.Top-Level-Domain hier: www.xyz.de	Verzeichnis / Unterverzeichnis auf dem Server hier: trala/lala.htm

3.1.3 Was ist ein Internetdienst?

Ein Internetdienst entsteht aus dem Zusammenspiel mehrerer aufeinander abgestimmter Programme, die Daten auf eine gewisse Weise austauschen.

Das funktioniert unabhängig von dem jeweiligen Betriebssystem, mit dem man arbeitet, denn in sogenannten Protokollen (→ 3.1.1) ist genau festgelegt, wie die Programme miteinander zu kommunizieren haben.

3.2 Die wichtigsten und bekanntesten Internetdienste

3.2.1 Das WWW (World Wide Web; auch W3)

Der bekannteste Vertreter der Internetdienste. Es ist der multimediale Dienst des Internet, und damit der beliebteste, da man überall bunte Bilder anschauen und zum Teil auch aufwendige Effekte bestaunen kann. Hier kann man neben dem Lesen von Texten auch noch Musik hören

¹ Vgl.: Kimmig, Martin; Internet - ..., Seite 130; Deutscher Taschenbuch- Verlag (1995)

oder auch kleine oder größere Videosequenzen anschauen. Zudem sind die meisten Seiten grafisch sehr aufwendig gestaltet, was sich jedoch auf die Zeit, die man zum Laden braucht, meist negativ auswirkt.

Doch das nehmen viele Surfer mit Gelassenheit, denn ohne die vielen bunten Bildchen wäre das WWW jetzt nicht das, was es ist.

Das WWW ist eigentlich nur ein Netz von verschiedenen miteinander verknüpften Seiten. Diese Verknüpfungen werden Hyperlinks, kurz einfach nur Links genannt. Dadurch ist es möglich, daß man fast keine URLs kennen muß, da man sich auch ,ohne es zu merken, quer durch die ganze Welt „durchklicken“ kann.

WWW-Seiten werden in HTML, der Hypertext Markup Language, geschrieben. Vor kurzem ist eine neue Auflage von HTML erschienen (HTML 4.0). Voraussichtlich werden gegen Mitte bis Ende des Jahres auch neue Versionen der großen Browser zu haben sein, die die neuen Befehle vollends verstehen, was ~~sie~~ bis jetzt zum Großteil nicht der Fall ist.

3.2.2 E-Mail

E-Mail bietet hauptsächlich die Möglichkeit zur schnellen und im Vergleich zur „normalen“ Post auch billigeren Kontaktaufnahme mit anderen Personen und zwar rund um die Welt. Ein zusätzlicher Vorteil ist, daß man „Briefe“ auf einmal an mehrere Empfänger versenden kann.

Beim Mailen/Mailing sollte man stets darauf achten, daß man mit Menschen kommuniziert, also sollte man seine Fragen oder auch anderen Anliegen im Großen und Ganzen so formulieren wie in einem „normalen“ Brief, d.h. daß man dem Empfänger zuerst alle nötigen Informationen über sich und über den Grund des Schreibens zukommen läßt, sofern sie ihm nicht schon bekannt sind.

3.2.3 Gopher

Gopher ist der direkte Vorfahre des WWW. Es ist ein menügeführtes System zur Verbreitung von vor allem auf Texten basierenden Informationen, d.h. daß in fast allen Gopherdateien keine Grafiken oder andere multimediale Effekte enthalten sind und sie dadurch im Vergleich zu vielen WWW-Dokumenten viel kleiner sind.

Manche Gopherserver haben schon einen Nachfolgedienst im WWW, man sollte deshalb immer auf die Aktualität der Daten achten, da viele Gopherserver nicht mehr gepflegt werden.

3.2.4 USENET (Newsgroups)

Newsgroups sind öffentliche Foren in denen Teilnehmer aus aller Welt eine Vielfalt von Themen diskutieren.

Sie funktionieren ähnlich wie Schwarze Bretter, d.h. die Teilnehmer schreiben ihre Beiträge und senden sie ab, ganz so, als würde man einen Zettel an ein Schwarzes Brett hängen. Der, der gerade vorbeigeht schaut ihn sich entweder an oder geht einfach weiter.

Sie funktionieren auf Basis des E-Mail-Dienstes, d.h. man schickt seine Nachricht an einen News-Server. Von dort kann sie dann von jedem interessierten abgerufen werden.

Newsgroups sind ganz unverbindlich, jeder der gerade Lust hat kann mitmachen, oder einfach nur die anderen Beiträge lesen.

Die sieben Hauptkategorien der Newsgroups:

Kategorie	Inhalt
comp	Computerbezogene Themen
misc	Newsgroups die sich keiner anderen Kategorie zuteilen lassen (z.B. Fitness, Recht, ...)
sci	Wissenschaftliche Themen
soc	Sozialpolitische und gesellschaftliche Themen
talk	Lange Grundsatzdiskussionen ohne vorher bestimmtes Thema
news	Newsgroups, die mit der Verwaltung von News zu tun haben
rec	Newsgroups zu Freizeithemen

3.2.5 IRC (Internet Relay Chat)

IRC lautet der Oberbegriff für live veranstaltete Diskussionen im Internet über das Internet Relay Chat System.

In diesem Bereich kann man sich mit Personen unterhalten die sich irgendwo auf dem Erdball befinden. Man braucht dazu meist keine Extrasoftware, da in vielen neuen Browsern dieser Dienst schon integriert ist.²

3.2.6 FTP

FTP, das File Transfer Protocol, ist der Schlüssel zu den Software- und Dateiarchiven im Internet, doch man sollte immer die genaue Quellenangabe des gesuchten Dokuments wissen, da die meisten verfügbaren Listen lückenhaft und/oder unvollständig sind.

Auf FTP-Servern lagern meist Daten die der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, wie z.B. aktuelle Treiber, Fehlerbereinigungen, Zusatzprogramme (sog. Plug-ins) oder auch Free- oder Shareware. Je nach dem wie ein FTP-Server organisiert ist kann entweder jeder Nutzer (Anonymous FTP) oder nur ein eingeschränkter Benutzerkreis (Passwortabfrage) auf die Daten zugreifen.

Über FTP sind aber auch noch Texte, Bilder, Videos und sonstige Dateien aller Art zu beziehen, wenn man weiß wo.

Die Dateien, die auf FTP-Servern lagern, sind meist, zur Einsparung von Übertragungszeit, gepackt und damit gut zum downloaden geeignet. Zum online-lesen sind sie eigentlich nicht gedacht.

² Stichwort Internet, Seite62, 2.Ausgabe (1996)

4 Im Internet surfen

4.1 Was ist ein Browser?

Das Wort Browser kommt vom englischen Verb „to browse“, was übersetzt je nach Zusammenhang sich umsehen, schmökern oder durchblättern heißt.

Genau dazu ist ein Browser eigentlich auch da, nämlich um sich im WWW umzusehen und vielleicht irgendwo ein bißchen zu schmökern.

Ein Browser ist ein Programm das HTML-Befehle umsetzen kann, d.h. es macht aus dem Quelltext einer Website eine grafisch gestaltete Seite, die man sich anschauen kann. Es ist also einfach gesagt eine Art „Über- oder besser Umsetzer“.

Browser haben meist eine einfache, gut geordnete Oberfläche. Die bekanntesten sind der Internet Explorer (IE) von Microsoft (MS) und der Navigator von Netscape.

Leider zeigen die beiden „großen“ Browser manche Effekte verschieden an, dadurch kann es sein, daß manche WWW-Seiten speziell an einen der beiden Browser angepaßt wurden und sie daher auf dem anderen meist um Welten schlechter aussehen.

4.2 Wie bedient man einen Browser?

(Folie: IE, Navigator)

4.3 Gibt es Regeln im Internet/

gibt es jemanden der im Internet „das sagen“ hat

Im Internet, vor allem im USENET, den Newsgroups, gibt es geschriebene und ungeschriebene Gesetze, über die man aber meist in Einsteiger-Newsgroups aufgeklärt wird. Wenn man gegen diese, Netiketten genannte, „Gesetze“ verstößt, kommt es meist vor das man einige Protestmails bekommt und Aufforderungen dies in Zukunft zu unterlassen.

Institutionen im Internet: siehe 5.2.

5 Warum das Internet das Medium der Zukunft ist

Das Internet ist gerade noch in seiner Entwicklungsphase. In Zukunft wird es normal werden daß man sich gezielt Informationen aus dem Netz holt.

Das Internet wird in Zukunft auch zunehmend in der Unternehmenskommunikation eingesetzt werden, weil man fast überall schnell erreichbar ist. Wobei es hier gar nicht so sehr um *das Internet* geht, sondern vielmehr um die Technik, das Vernetzen, was immer vielseitiger angewendet werden kann. Es sollte zum Beispiel möglich sein, daß ein Firmenmitarbeiter, egal wo er sich befindet, über das Internet sich in das Intranet³ seiner Firma einwählen kann, und ihm dadurch dann von überall her die jeweils notwendigen Daten zur Verfügung stehen.

Zudem können auch private Nutzer z.B. Briefe in sekundenschnelle um die ganze Welt schicken, und in vielen verschiedenen Archiven herumstöbern, um irgendwo etwas interessantes zu finden. Mit dem Internet eröffnen sich einem Chancen, die man nie zuvor hatte. Mittlerweile kann man die Internetbenutzer gar nicht mehr zählen, da die Summe so unüberschaubar geworden ist.

Das Internet ist ein Netz mit Zukunft. Es entwickelt sich in allen Bereichen stetig weiter und weiter. Es werden ständig neue Standards festgelegt und man kann es immer besser nutzen und auch in der Codierung werden Fortschritte gemacht, die sich jedoch durch die Entwicklung von Entschlüsselungstechniken wieder relativieren.

Das Internet wird in allen Bereichen eine immer größere Bedeutung erlangen, deshalb wäre es bestimmt vorteilhaft, wenn man in der Schule schon früher damit anfangen würde, den Computer im Unterricht richtig und sinnvoll einzusetzen, und den Umgang mit Computer und Internet den Schülern beizubringen.

Allgemein wird der Computer an sich schon immer wichtiger, denn fast in jedem Beruf muß man mit dem Computer arbeiten, seien es auch nur Kleinigkeiten.

Kurz zusammengefaßt:

³ Intranet: Firmen internes Netzwerk; auch innerhalb des Internet, aber durch sog. Firewalls abgetrennt

Das Internet ist das Medium der Zukunft weil,

- man in **sekundenschnelle Briefe um die ganze Welt schicken** kann
- einem zur **schnellen Informationsbeschaffung** viele verschiedenen Quellen aus der ganze Welt zur Verfügung stehen
- man mit **Menschen aus der ganzen Welt diskutieren und kommunizieren** kann

6 Anhang

6.1 Vinton G. Cerf über die Zukunft des Internet

Vorab etwas Aktuelles: „Diese Internet-Technologie [TCP/IP] spielte während des Golfkriegs ja auch tatsächlich eine Schlüsselrolle in einigen Kommunikationsbereichen - und sie funktionierte.“

„Internetvater“ Vinton G. Cerf meint das bis zum Jahr 2010 auch über die Hälfte aller Telefongespräche weltweit über das Internet laufen werden. Aber er sagt auch daß das Telefonnetz nicht einfach von heute auf morgen absterben wird. Schließlich handelt es sich beim Telefon immer noch um einen zuverlässigen und guten Service - und in puncto Verlässlichkeit hapert es beim Internet ja bekanntlicherweise noch etwas.⁴

In diesem Interview sagte er auch daß er es am spannendsten fände, die ganzen Haushaltsgeräte ans Netz anzuschließen. Er denke dabei nicht nur daran, daß der Kühlschrank sich in Zukunft mit der Heizung austausche ob es in der Küche zu warm ist. Stromgesellschaften könnten beispielsweise Geräte wie Geschirrspülmaschinen kontrollieren und ihnen genau dann Strom zur Verfügung stellen, wenn gerade keine spitzen Nachfrage herrsche.

6.2 Institutionen im Internet

Institution	Aufgabenbereiche
Internet Society	Verantwortlich für den globalen Datenaustausch über das Internet: Netzmanagement
Internet Architecture Board	Kommunikationsstandards
Internet Engineering Task Force	Problemanalysen und technische Verbesserungen

⁴ Vinton G. Cerf, c't /98, Seite 44ff, Das Internet bleibt spannend!, von Stefan Krempel

Network Information Center (NIC)	Vergabe von IP-Adressen und Domännennamen
----------------------------------	---

6.3 Top-Level-Domains

Demnächst, ab vorraussichtlich 15. Februar 1998, sollen sieben neue Top-Level-Domains eingeführt werden.

Diese lauten:⁵

Domain	Bedeutung
.arts	Kulturangebote
.firm	Unternehmen
.info	Informationsdienste
.nom	private Nutzer
.rec	Unterhaltung, Freizeit
.store	Online-Geschäfte
.web	Netzorganisationen

6.3.1 Ländercodes

Praktisch jedes Land hat seinen eigenen Ländercode,
hier einige Beispiele:

Ländercode	Bedeutung	Ländercode	Bedeutung

⁵ Focus 3/1998, Computernews - Neue Web-Domains, Seite 122

ad	Andorra	iq	Irak
at	Österreich	is	Island
au	Australien	it	Italien
ba	Bosnien-Herzegowina	jp	Japan
be	Belgien	li	Liechtenstein
bg	Bulgarien	lu	Luxemburg
ca	Kanada	mc	Monaco
ch	Schweiz	nl	Niederlande
cn	China	no	Norwegen
cz	Tschechische Republik	nz	Neuseeland
de	Deutschland	pl	Polen
dk	Dänemark	ro	Rumänien
eg	Ägypten	ru	Russische Föderation
es	Spanien	se	Schweden
fi	Finnland	sg	Singapur
fr	Frankreich	sk	Slowakei
gb	Großbritannien	sl	Slowenien
gl	Grönland	sm	San Marino
gr	Griechenland	tr	Türkei

hk	Hong Kong	ua	Ukraine
hr	Kroatien	us	Vereinigte Staaten
hu	Ungarn	va	Vatikanstaat
ie	Irland	yu	Jugoslawien
in	Indien		

6.3.2 Sonstige

.com	„commercial“: kommerzielle Organisationen
.edu	„education“: Universitäten und andere schulisch Einrichtungen - fast nur USA
.gov	„government“: Regierungseinrichtungen - nur USA
.mil	„military“: Department of Defense (US-Verteidigungsministerium) - nur USA
.net	„network“: Administrative Organisationen für Netzwerke
.org	„organization“: private Organisationen und Vereine

6.4 Gebräuchliche Abkürzungen (Akronyme) im Internet

Hier ist eine Auswahl von Abkürzungen die sich im Internet durchgesetzt haben. Ihre Abkürzungen beziehen sich auf ihre englische Bedeutung, da die englische Sprache im Internet allgemein üblich ist.

Abkürzung	englische Bedeutung	deutsche Bedeutung
afaik	as far as I know	soweit ich weiß
asap	as soon as possible	so bald wie möglich
bion	belive it or not	glaube es oder nicht
btw	by the way	übrigens
foaf	friend of a friend	Bekannter eines Bekannten
FAQ	frequently asked Questions	häufig gestellte Fragen
fyi	for your information	zu ihrer Information
ga	go ahead	weiter
g,d&r	grinning, ducking and running	grinsen, ducken und wegrennen
gigo	garbage in, garbage out	sinngemäß: Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück
imho	in my humble opinion	meiner bescheidenen Meinung nach
oic	Oh I see	ach so
otoh	on hte other hand	andererseits
pmfji	pardon me for my jumping in	wenn ein Dritter in einen Dialog ein- steigt
rotfl	rolling on the floor, laughing	wirklich witziger Kommentar
rtfm	read the „fantastic“ manual	Versuchen sie ihre Frage mal mit dem Handbuch zu beantworten

6.5 Smileys (Emoticon)

Smileys (Emoticon) sind die einzige Möglichkeit Gefühle im Netz auszudrücken, sie dürfen aber nicht allzu ernst genommen werden.

Hier eine Auswahl einiger Smileys:

Smiley	Bedeutung	Smiley	Bedeutung
: -)	Lächeln; für witzige/ironische Aussagen	8 -)	Erstaunen
: -(traurige Bemerkung, unglücklich	(8 -o	noch größeres Erstaunen
: -C	wirklich unglücklich	: -x	Autor wird schweigen
; -)	augenzwinkerndes Lächeln	[: -)	Autor mit Walkman
: -I	indifferente Aussage; weder gut noch schlecht	@ : -)	Autor mit Turban
: ->	eine sarkastische Ansicht	0 : -)	Engel
> : ->	absolut grauenhafte Ansichten	. -)	einäugiger Autor
: -/	Skepsis	, -)	zwinkernder einäugiger Autor
: -]	Grinsen	: -b	zungerausstreckend
: *)	betrunken	I -O	gähmend
: -}	Autor mit Bart	[]	Umarmung
: -{	Autor mit Lippenstift	I -J	schlafend
{ : -:	Autor mit Tuopet	-I	schlafend
: -o	Oooh!	-o	schnarchend

7 Literaturverzeichnis

Goldmann, Martin; Herwig, Claus; Hooffacker, Gabriele; Internet - Per Anhalter durchs globale Datenentz; Rowohlt (1996)

Babiak, Ulrich; Effektive Suche im Internet; O'Reilly (1997)

Kimmig, Martin; Internet - Im weltweiten Netz gezielt Informationen sammeln; Deutscher Taschenbuch- Verlag (1995)

Jasper, Dirk; Suchen und finden im Internet; Econ Verlag (1997)

Steinhaus, Ingo; Internet - sicher nutzen; Rowohlt (1997)

Kaiser, Ulrich; Stichwort Internet; 2.Auflage, Heyne (1996)

Hayer, Hans; Kolbeck, Rainer; Internet - Der schnelle Start ins weltgrößt Rechnernetz; Markt und Technik, Buch- und Software-Verlag (1994)

Außerdem aus dem Internet (u.A. <http://www.refrate.org>) und aus Mikro WS 97/98 (Uni-Stuttgart)